



Nr. 28.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Restanten 30 und 35 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Samstag den 2. Februar 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frägerlohn Mk. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im In- und Auslande Mk. 2.25, im Fernverkehr Mk. 2.65. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Um die Selbständigkeit der Ukraine.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 1. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Unsere Erkundungsabteilungen brachten aus den englischen Stellungen in Flandern Gefangene und Maschinengewehre zurück. Bei dichtem Nebel blieb die Feuerfähigkeit an der ganzen Front gering.

Italienische Front. Auf der Hochfläche von Asiago lebhafter Artilleriekampf. Vom Monte Di Val Bella und Col del Rosso aus setzten die Italiener viermal starke Kräfte zu neuen Angriffen an. Sie brachen jedesmal im Feuer vor den österreich-ungarischen Stellungen zusammen. Von den anderen Kriegsschauplätzen Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Zum deutschen Fliegerangriff auf Paris und Calais.

(W.B.) Paris, 1. Febr. Die „Ag. Havas“ meldet: Präsident Poincaré begab sich nachts in die von Bomben getroffenen Stadtteile und besichtigte die Hospitäler. Die Zahl der daheim oder in Hospitälern in ärztlicher Behandlung Verwundeten scheint etwa 60 zu betragen. Nach den bisher gemachten Feststellungen befanden sich fast alle durch Bombensplitter Verletzten auf der Straße oder an den Fenstern ihrer Wohnungen. Das Platzen einer Bombe rief kleine Brände hervor, die vom Bruch einer Gasleitung herrührten.

(W.B.) Paris, 1. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Vier feindliche Geschwader überflogen unsere Linien nördlich Compiègne und erreichten Paris. Sie flogen wegen des klaren Himmels sehr hoch und näherten sich so dem Bezirk Paris von Osten her, wobei sie nacheinander Bomben auf verschiedene Gemeinden der Pariser Banne abwarfen. Sie überflogen hierauf Paris, hauptsächlich auf dem rechten Ufer, wo sie in einigen Augenblicken nahezu ihre sämtlichen Bomben abwarfen. Sie vernichteten dabei viele Menschenleben, besonders Frauen und Kinder. Zwei Hospitäler wurden getroffen, mehrere Gebäude durch Brände beschädigt. Die Zahl der Getöteten beträgt 20, die der Verwundeten 50. Mehrere Kämpfe wurden nördlich der Hauptstadt geliefert. Ein deutsches Flugzeug wurde abgeschossen. Die beiden Insassen gefangen. Ein französisches Flugzeug mußte landen, beide Insassen sind verwundet. Ein späterer Bericht wird die Zahlen unserer Verluste angeben.

(W.B.) Paris, 1. Febr. Die „Ag. Havas“ meldet: Laut amtlichem Bericht ist jetzt die Zahl der Verluste infolge des Luftangriffs am Mittwoch bekannt: 36 Tote, davon 22 in Paris und 14 in der nächsten Umgebung, und 190 Verwundete, davon 114 in Paris und 76 in der nächsten Umgebung, waren die Opfer, darunter eine große Anzahl Frauen und Kinder. Drei Hospitäler wurden von Bomben getroffen. In einem davon brach ein Brand aus. Der Alarm wurde sogleich in der gewöhnlichen Weise geschlagen. Der Rettungsdienst trat mit gewohnter Schnelligkeit in Tätigkeit. Die Feuerwehr wurde namentlich in der Zeit von 11¼ bis 1¼ Uhr an 32 verschiedene Orte gerufen. Sowohl in Paris wie in der Umgebung war es möglich, allen Anforderungen gleichzeitig nachzukommen. Das Material kam in kürzester Zeit an den verschiedenen Unfallstellen an. Die Hilfsorganisation war vollkommen. Insgesamt waren etwa 60 Flugzeuge aufgestiegen, von denen etwa 30 beständig in der Luft blieben. In wenigen Minuten hatten sich die Verteidigungsgeschwader mit den Patrouillen vereinigt, die vor dem Alarm über Paris kreuzten.

(W.B.) Bern, 1. Febr. Yhoner Blätter melden aus Calais: Am letzten Freitag überflogen mehrere deutsche Flugzeuge Calais. Sie konnten trotz heftiger Flugabwehr eine große Anzahl Bomben abwerfen, die ziemlich bedeutenden Sachschaden anrichteten. Mehrere Personen wurden getötet.

(W.B.) Berlin, 2. Febr. Bei dem Luftangriff auf Paris soll die Gesamtzahl der deutschen Fliegergeschwader sechs zu je zehn Apparaten gewesen sein.

(W.B.) Berlin, 2. Febr. Nach einer Depesche des „B. L. A.“ aus Genf zerschellte laut „Progrès de Lyon“ auf dem Concordeplatz in Paris vorgestern im Morgenrauschen infolge Motorfehlers ein großes französisches Flugzeug. Führer und Beobachter liegen im Sterben. Der Staatssekretär des französischen Flugwesens erklärte, die traurigen Erfahrungen der Unglücksnacht würden zu einer gründlichen Umgestaltung der Luftverteidigung der Hauptstadt führen.

Der österreich-ungarische Bericht.

(W.B.) Wien, 1. Febr. Amtlich wird verkündet vom 1. Februar: Oestlich von Asiago führte gestern der Italiener viermal gegen unsere neuen Stellungen. Jeder Angriff scheiterte bereits im eigenen Feuer unter schweren Verlusten für den Gegner. Unserer Artillerie gebührt bei diesem Erfolg besonderes Verdienst. In den Kämpfen am 28. und 29. Januar haben sich das Grenzländer Schützenregiment Nr. 6 und das Landsturmregiment Nr. 8, des Wiener Schützenregiment Nr. 7 und das Mährische Landsturmregiment Nr. 25, das 3. Bataillon des 2. Regiments der Tiroler Kaiserjäger, sowie die Tiroler Landsturmabteilungen 168 und 171 besonders ausgezeichnet. Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Bootserfolge.

(W.B.) Berlin, 1. Febr. (Amtlich.) Im mittleren und östlichen Mittelmeer wurde in letzter Zeit besonders der Transportverkehr nach Italien und Frankreich gehöhrt. Dabei wurden fünf Dampfer und ein Segler mit über 23 000 Br.-R.-T. versenkt. Die Dampfer waren bis auf einen bewaffnet und meist tiefbeladen. Die Mehrzahl wurde in geschicht durchgeführten Angriffen aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, darunter ein großer Truppentransportdampfer, der unter starker Beschießung fuhr, also wohl besonders wertvoll war. Der versenkte englische Segler „Maria A.“ war mit Wein nach Malta unterwegs.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die ukrainische Frage.

Die Streikbewegung.

Die Friedensunterhändler in Brest-Litowsk haben sich am Donnerstag wieder mit der ukrainischen Frage beschäftigt. Trotzly glaubte mit allem Nachdruck Einspruch dagegen erheben zu müssen, daß die Abordnung der Kiener Rada (also die Vertretung der bürgerlichen Regierung der Ukraine) sich auf den Standpunkt stelle, sie könne Gebietsfragen bezüglich der Ukraine einseitig und selbständig lösen. Die Kiener Rada könne jetzt nicht mehr als die vom Volkswillen getragene Regierung der Ukraine angesehen werden. Er gab auch ein Telegramm bekannt, nachdem der ausschlaggebende Teil der Kiener Garnison zur Regierung der Arbeiter, Bauern- und Soldatenräte übergegangen sei. Man beschloß auf diese Erklärung hin, über die Zuständigkeit der ukrainischen Abordnung für Gebietsfragen am nächsten Tage weiter zu beraten. Das Ergebnis dieser Sitzung ist also wieder das Bestehen der Russen auf ihrem Standpunkt vom Selbstbestimmungsrecht. Trotzly hatte schon in der vorhergehenden Sitzung unzweifelhaft zu erkennen gegeben, daß das Recht der Ausübung des Selbstbestimmungsrechts schließlich und endlich die Regierung habe, die in den Kämpfen um die Macht die Oberhand behält. Da aber die Russen ihren Gesinnungsgenossen in der Ukraine und in Finnland Unterstützung zukommen lassen, so hoffen sie, auf diese Weise einen geschlossenen Willen auch der russischen Fremdböcker gegenüber den Mittelmächten zustande zu bringen. Daß den derzeitigen russischen Machthabern aber dieser Plan gelingt, ist sehr unwahrscheinlich, denn durch die Gewaltpolitik im

Innern und die Verschleppungstaktik bezüglich des Friedens wird sich der Unmut gegen die neuen Tyrannen täglich vergrößern und der innere Kampf dürfte die Stellung der Regierung in absehbarer Zeit erschüttern. Wie schwach die Position der derzeitigen Regierung ist, das geht schon aus der Haltung Rumäniens gegenüber Rußland hervor. Die Rumänen scheinen die russische Schwäche auszunützen zu wollen, um sich Bessarabiens zu bemächtigen, und so letzten Endes noch etwas herauszuschlagen, für den wahrscheinlich schon in Rechnung gestellten Verlust der Dobrudscha. Neben den Finnen und Ukrainern bestehen aber auch die Polen, Esten und Litauer auf ihrer Abtrennung von Rußland, und jetzt ist auch eine sibirische Republik ins Leben getreten, von der man allerdings noch nicht weiß, welche Farbe sie hat. Vorläufig aber scheint man in Petersburg über diesen Zeretzungsprozeß noch nicht sonderlich erregt zu sein. Trotzly scheint immer noch auf die Rettung durch den Ausbruch einer Revolution in den Ländern der Mittelmächte zu hoffen, denn er soll nach der Petersburger Telegraphenagentur den Ausdruck getan haben, der Kampf um den Frieden werde nicht am grünen Tisch, sondern in Wien und Berlin auf den Straßen ausgetragen.

Was diese Auffassung anbelangt, so dürfte sich Herr Trotzly doch gewaltig täuschen. Zwar ist die Streikbewegung leider noch nicht eingestellt, aber es besteht Aussicht, daß dieses unsinnige Unternehmen bald beendet wird. Die Regierung hat amtlich mitgeteilt, daß sie wohl geneigt ist, mit den politischen und gewerkschaftlichen Führern der deutschen Arbeiterschaft über die schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen zu unterhandeln, daß sie es aber als unvereinbar mit dem Wesen unserer staatlichen Ordnung ablehne, über politische Lebensfragen des ganzen Volkes mit Vertretern solcher Sondergruppen zu verhandeln, die durch Niederlegen der Arbeit in Zeiten vaterländischer Not den Beweis dafür liefern, daß sie den Ernst ihrer schweren Verantwortung als Glieder der Gesamtheit des deutschen Volkes nicht erkennen. Wie aus einer Besprechung der Bewegung in der bayerischen Abgeordnetenkammer hervorgeht, hat die sozialdemokratische Parteileitung sich jetzt der Sache angenommen, und sucht die Bewegung in ruhige Bahnen zu leiten. Der sozialdemokratische Redner forderte von dem Ministerpräsidenten eine Erklärung über die Kriegs- und Friedensziele der deutschen Regierung, die dieser auch dahin abgab, daß nicht regionalistische Bestrebungen, kein Gewaltfrieden, kein Schwertsfrieden das Ziel der Reichsleitung seien, sondern sie wolle nur den Bestand des Reiches sichern gegen Ueberfälle, wie wir sie erlitten hätten. Man könne doch aber nicht von vornherein alles preisgeben, in dem Augenblick, wo die Feinde noch Forderungen stellen, die an den Lebensnerven des deutschen Volkes rühren.

Das ist der Kernpunkt der ganzen Frage, und deshalb muß auch der Streik von jedem einsichtigen deutschen Arbeiter verurteilt werden, weil die Streikenden dem deutschen Heer und der deutschen Regierung in den Rücken fallen in dem Augenblick, wo wir Aussicht haben, die Entente zu einem für uns annehmbaren Frieden zu zwingen. Wenn wir nicht einen schweren Verteidigungskrieg führen würden, wenn wir, wie England seinerzeit gegen die Buren (ohne Widerspruch seiner Arbeiterschaft), einen Eroberungskrieg führen würden, dann ließe man sich noch die Haltung gewisser Kreise gefallen, aber wo doch heute jeder Besondere aus den Erfahrungen von Flandern sehen kann, daß unsere Feinde im Westen und über dem Ozean immer noch nicht von ihrem Eroberungszielen abrücken wollen, da muß eine solche Handlungsweise unbegreiflich erscheinen. Wir hoffen aber, daß diese augenblickliche Verirrung so schnell wie möglich ihr Ende findet.

O. S.

Das Selbstbestimmungsrecht im Lichte russischer Auffassung.

(W.B.) Berlin, 2. Febr. Die Behandlung der ukrainischen Frage, deren endgültige Lösung auf Wunsch der

deutschen und Österreich-ungarischen Delegation bis zum Ein-
treffen der Ukrainer verflochten worden ist, ist, wie die
„Nordb. Allg. Ztg.“ redaktionell schreibt, offenbar seitens
der russischen Delegation in der letzten Zeit eine andere ge-
worden. Maßgebend dafür sind aber nicht die eblen poli-
tischen Doktrinen der bolschewistischen Machthaber, maß-
gebend ist vielmehr die bei ihnen vorhandene Ueberzeugung,
daß es den bolschewistischen Massen gelingen werde, die
Herrschaft der Kada in Kiew umzuwerfen und die Ukraine
in ihre Gewalt zu bekommen. Aus diesem Verhalten ergibt
sich ein neuer Beweis dafür, daß die Theorie von der
Selbstbestimmung der kleinen Nationen für die Bolschewiki
in dem Augenblick aufhört, wo sie die Macht über diese
Nationen gewonnen haben oder gewonnen zu haben glauben.
Dann fängt die Vergewaltigung dieser kleinen Völkern an
und die Bolschewiki pfeifen auf das Selbstbestimmungs-
recht. Sie fühlen sich, ohne im geringsten auf die Inter-
essen der Nationen Rücksicht zu nehmen, als die Herrscher
in dem betreffenden Lande. So geht es nicht nur in der
Ukraine, sondern auch in Finnland, in der Krim.
In Estland ist die estnische Landesversammlung, die
die Selbständigkeit Estlands ausgerufen hatte, von maxi-
malistischen Soldaten auseinandergejagt worden. Die est-
nischen Politiker fliehen ins Ausland und suchen Schutz bei
anderen Nationen. Die Letten werden jetzt noch durch
die junglettischen Regimenter, die sich in Petersburg be-
finden und durch gleichnerische Versprechungen auf Land
und Freiheit an die bolschewistische Politik gefesselt. Die alt-
lettische Partei ist aber schon jetzt mißtrauisch gegen die
bolschewistischen Zusicherungen. Herr v. Kühmann hat
mit seiner Charakteristik der bolschewistischen Politik in der
Reichsstaatsführung durchaus recht und die Bolschewiki haben
selbst dafür gesorgt, daß ihre heuchlerischen Phrasen von
Völkerehre und Völkereglück durchschaut sind. Wir
hoffen, daß sich die Diplomaten der Verbündeten in Prest-
Litowsk nicht weiter bemühen werden, diese Theorien zu
widerlegen, nachdem die Bolschewiki selbst dafür Sorge ge-
troffen haben, daß sie sich durch ihre Taten und für immer
widerlegt haben.

Die Berliner Kriegsbetriebe unter militärischer Leitung.

(W.B.) Berlin, 1. Febr. Bekanntmachung.
Die Ausstandsbeziehung, in der ein Teil der Arbeiterschaft
von Groß-Berlin noch verharret, beeinträchtigt die Verfor-
gung des Heeres und der Marine mit Waffen und Munition.
Ich habe daher zunächst folgende Betriebe: 1. Deutsche
Waffen- und Munitionsfabriken in Martinisfelde und
Wilmersdorf, 2. Berliner Maschinenbau-A.-G. vorm. L. Schwarz-
kopf in Berlin, 3. H. Borsig in Berlin-Regel, 4. Allgemeine
Elektrizitätsgesellschaft, Fabrik in Sinnigsdorf, 5. Argus-
Motorenfabrik in Berlin-Reinickendorf, 6. Luftverkehrs-
gesellschaft in Berlin-Johannistal, 7. Daimler Motoren-
gesellschaft, Zweigniederlassung in Berlin-Mariensfelde, unter
militärischer Leitung gestellt und den Arbeitern dieser Be-
triebe aufgegeben, die Arbeit spätestens am Montag den
4. Februar 1918, bis morgens 7 Uhr wieder aufzunehmen.
Zu widerhandelnde setzen sich schweren Bestrafungen nach den
Vorschriften des Belagerungsgesetzes aus. Die wehrpflichti-
gen Arbeiter werden außerdem militärisch eingezogen werden.
Der Oberbefehlshaber in den Marken:
v. Kessel, Generaloberst.

Der Zweck der Ausstandsbeziehung.

Köln, 1. Febr. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Ein von
einer Vertrauensmännerversammlung der Streikenden ein-
gesetzter Ebenbürtigen Ausschuss unterbreitete dem Kölner Regie-
rungspräsidenten und dem Kölner Oberbürgermeister die
Forderung der Ausständischen, die beide Herren
nach Berlin weiterzugeben versprochen. Die Vertreter
der beiden sozialdemokratischen Richtungen lehnten jeden
Gedanken an eine Verneinung der Landesverteidigung ab.
Auch die Unabhängigen ließen keinen Zweifel da-
rüber, daß sie zur vollen Pfllichterfüllung an der Front und
zu weiteren Entbehrungen in der Heimat bereit seien, wenn
die Tatsache vorliege, daß die Gegner sich zu einem
annexionstlosen und entschädigungslosen Frieden nicht wür-
den bereithalten. In einer heute mittag stattfindenden Ver-
sammlung soll den Arbeitern die Wiederaufnahme der Arbeit
empfohlen werden, da der Zweck des Ausstandes erreicht sei,
der in nichts anderem bestanden habe, als durch eine Kund-
gebung den Willen weiter Kreise der Arbeiterklassen zu
offenbaren.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Zustände in Südwestrußland.

(W.B.) Petersburg, 31. Jan. (Pet. Tel.-Ag.) Die
Truppen der Sowjets bemächtigten sich des wichtigen
Bahnhofs von Bachmatshi (Gouvern. Tschernigow). Die
Offiziere und adeligen Unteroffiziere haben sich nach Kiew
zurückgezogen, das von allen Seiten umringt ist. Da die
Zentralrada das Vertrauen zu den ukrainischen Soldaten
und Arbeitern verloren hat, errichtete sie eine Weiße Garde
aus adeligen Unteroffizieren und degradierten russischen und
polnischen Offizieren.

(W.B.) Petersburg, 31. Jan. (Pet. Tel.-Ag.) Aus
Sébastopol wird gemeldet, daß die Städte Karisch,
Feodosia und Kalka in die Hände der Sowjetstruppen ge-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Herstellung von Zwieback.

Im Monat Februar d. J. sind nach der eingeführten
Reihenfolge folgende Bäder berechtigt, Zwieback herzu-
stellen, und zwar:

- Herr Friedrich Pfronner, hier;
- „ Julius Seeger, hier;
- „ Friedrich Schabbe, hier.

Calw, den 31. Januar 1918.

Kommunalverband:
Regierungsrat Binder.

Die Schultheißenämter und Gemeindevorsteher wollen
ihre Abrechnungen nebst Belegen über die bis einschließ-
lich 2. Februar d. J. an unsere Sammelstelle bei Mehrgemein-
deleiter hier aus Hauschlachtungen abgelieferten Fet-
t mengen alsbald einreichen.

Calw, den 1. Februar 1918.

Kommunalverband:
Regierungsrat Binder.

Hauschlachtung von Schweinen.

Die Fleischversorgung für Württemberg und
Hohenzollern hat auf Ansuchen den Termin für die Vornahme
der Hauschlachtung von Schweinen für den Oberamtsbezirk
Calw allgemein auf

15. Februar d. J.

festgesetzt.

Die Schultheißenämter wollen dies in den Gemeinden
ortsüblich bekannt machen lassen.

Damit dürfte den vielen einkommenden Gesuchen, da
wegen Mangels an Mehl die Hauschlachtungen noch
nicht überall vorgenommen werden konnten, Rechnung ge-
tragen sein. Gesuche um weitere Hinausrückung des
Termins, soweit dies nicht bereits für einige Gemeinden er-
folgt ist, wären umgehend vorzulegen. Dabei wird bemerkt,
daß diese Gesuche nur Aussicht auf Genehmigung haben,
wenn technische Schwierigkeiten (Mangel an Mehl) vor-
liegen; die Tatsache allein, daß erlaubte Futtermittel vor-
handen sind, genügt nicht.

Calw, den 1. Februar 1918.

R. Oberamt: Binder.

Kleefamen und Hülsenfrüchtlertrock.

Die württ. Heeresverwaltung übernimmt sowohl Klee-
famen als auch Hülsenfrüchtlertrock und läßt die Anrechnung
der gelieferten Mengen auf das Strohlieferungsoll zu.
Verkäufliche Mengen solchen Strohs wollen daher beim
Kommunalverband angemeldet werden.

Calw, den 1. Februar 1918.

Kgl. Oberamt: Binder.

fallen sind. Bei Simferopol leisteten 7000 Mann tatarische
Soldaten Widerstand. Man erwartet jeden Augenblick die
Einnahme von Drenburg. Der Kosakengeneral
Dutsoff ist geschlagen worden.

Die Kämpfe in Finnland.

(W.B.) Stockholm, 1. Febr. Die finnische Gesand-
schaft erhielt am Donnerstagabend ein Telegramm aus
Helsingfors, wonach russische Soldaten und Rote Gar-
disten in Helsingfors die Mitglieder des Landtags und die
Vandirektoren verhaftet haben. Trotzky und Lenin
hätten gedroht, drei Regimenter nach Wyborg zu senden,
um die Schutzkorps, die sogenannten Weißen Garden, zu
vernichten.

Polen und die Maximalisten.

(W.B.) Warschau, 1. Febr. Die polnische Regierung
hat der Presse eine Erklärung zugehen lassen, in der
sie gegenüber den bolschewistischen Angriffen, welche die
Konstitutionierung eines polnischen Staates verneinen, den
Willen der Nation als bei der Entstehung des polnischen
Staates entscheidenden Faktor unterstreicht und die Rolle der
Zentralmächte als Helfer hervorhebt. Sie verleiht der tat-
sächlichen und völkertypischen Unabhängigkeit des König-
reichs von Rußland Ausdruck und erklärt somit ein Reser-
vendum für nicht notwendig.

Die deutschen Gefangenen in Rußland und die Revolution.

(W.B.) Berlin, 1. Febr. Die „Nordb. Allg. Ztg.“
schreibt redaktionell über verfehlte Propaganda der russischen
Revolutionäre unter unseren Truppen: Unsere Gefangenen
in Rußland benutzen die Unordnung im Lande und die
immer schwächer werdende Befestigung der feindlichen Stel-
lungen, um zu unserer Front zurückzuziehen. Schon sind
viele Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften zurück-
geführt. Die russische Propaganda hat keinen Eindruck auf
sie gemacht. Sie verachten sie und erklären ausnahmslos,
für eine solche Wirtschaf, wie sie in Rußland herrsche, be-
danken sie sich. Dort hätten sie erst die Ordnung und die
Sicherheit in der Heimat richtig schätzen gelernt. Auch die
noch in Rußland zurückgehaltenen Kameraden dächten ebenso
und verachten die feindlichen Versuche, sie von der welt-
beglückenden Idee der russischen Umstürzer zu überzeugen.
Das sollte man sich hier in der Heimat einprägen und eine
Lehre daraus ziehen.

Bermischte Nachrichten.

Eine nationalliberale Kundgebung zur preussischen Wahlreform.

(W.B.) Berlin, 31. Jan. Maßgebende Vertreter der
Nationalliberalen haben folgende Kundgebung erlassen:
„Den Erwägungen, ob im Kriege eine Aufstörung der preu-
sischen Wahlrechtsfrage angezeigt sei, hat die Einbringung
der Wahlrechtsfrage den Boden entzogen. Jetzt handelt es
sich nur noch darum, ob in absehbarer Zeit das Wahlrecht in
Preußen überhaupt verändert werden soll oder nicht. Un-
ausgesetzt, zuletzt noch auf dem Magdeburger Parteitag, hat
die Nationalliberale Partei die Notwendigkeit einer durch-
greifenden Verbesserung des preussischen Wahlrechts an-
erkannt. Ueber die Art und Weise und das Maß haben in
der Partei die Meinungen gewechselt. Während die Gründer
der Nationalliberalen Partei für das gleiche Stimmrecht
eintraten, vereinigten sich auf dem Magdeburger Parteitag
die verschiedensten Richtungen auf der Forderung des un-
mittelbaren und geheimen Wahlrechts unter derzeitiger Ab-
scheidung der vollkommenen Gleichheit. Die Erfahrungen der
Kriegszeit haben auch hierin in manchen Kreisen der Partei
einen Wandel herbeigeführt, insbesondere einer Abstufung
des Stimmrechts nach Besitz immer mehr Gegner zugeführt.
Unbeschadet aber der grundsätzlichen Stellung über die Vor-
züge der Gleichheit oder Abstufung, halten wir es für eine
geschichtliche Notwendigkeit, die von unserem König zugesagte
und vorgeschlagene Gleichheit des Wahlrechts anzunehmen
und dadurch die unter dem Kriege schwer leidende Gesamtheit
unseres Volkes mit dem Bewußtsein der Gleichberechtigung
in unserem staatlichen Leben zu erfüllen. Wir erwarten von
diesem Schritt, der für manche ein Opfer bedeutet, daß er in
den Kreisen, denen die Vermehrung der politischen Rechte
zugute kommt, die vaterländische Opferwilligkeit stärkt, ohne
die wir den von unserer Partei gewollten siegreichen Frieden
nicht erreichen können. Wir bitten daher unsere Abgeordneten
im preussischen Landtag, jeder Verschleppung der Wahlreform
entgegenzutreten und unter patriotischem Verzicht auf begrei-
fliche Bedenken sich auf den Boden des von der Regierung
vorgeschlagenen Grundgesetzes der Gleichheit zu stellen.“
(Folgen Unterschriften.)

Der Bauernschreck.

Seit Herbst vorigen Jahres verschwanden den Bauern in
einem Ort in der Nähe von Klagenfurt Vieh von der
Weide, aus den Bauernhöfen verschwanden Mehl, Eier,
Speck, Schaufeln und anderes Werkzeug. Als der Winter
kam, wurde den Bauern das Vieh aus den Stallungen ge-
stohlen. Auch Mühlen und Kellern stahlte man nächtliche
Besuche ab. An einer abschüssigen Stelle bemerkte nun vor
kurzem der Landjäger ein Erdbloch. Er hielt sein Gewehr
in das Loch und schrie hinein. Zur nicht geringen Ueber-
raschung kroch ein wohlgenährter Russe hervor, grinste
und salutierte. Nach der Fesselung des Russen betrat der
Landläger das Innere der Erdböhle. Das Dach bestand
aus Latten und Tannenzweigen, die Wände waren verkleidet,
ein Strohsack war das Bett, auf einem Holzgestell befand
sich Fleisch von fünf Schafen, ferner fand man 1 Zentner
Roggenmehl, Eier, Fett, Kleider, Kochgeschirr, Säge,
Schaufeln, selbst ein Brotdackfen und Holz fehlte nicht!

Die bulgarischen Kriegsziele.

(W.B.) Sofia, 30. Jan. In der heutigen Sitzung
der Sobranje wies Ministerpräsident Radosslawow in
seiner Rede vor gut besuchtem Hause und überfüllten Tri-
bünen über die Kriegsziele Bulgariens und
dessen Teilnahme an den Friedensverhandlungen mit Ruß-
land darauf hin, daß alle Völker sehnsüchtig den Frieden
wünschen und auch die Bulgaren ihn anstreben, aber einen
ehrenvollen, ihre nationale Einheit besiegelnden Frieden.
Wenn Bulgarien den schmerzlichen Opfern dieses Krieges
zustimme, so geschah es, um alle seine zerstreuten Stammes-
teile zu einem einzigen Staate zusammenzufassen. Bulgarien
rechne mit dem Anschluß der Dobrußschas, des Morava-
landes und Mazedoniens an das Mutterland, was mit der
Friedensformel „keine gewaltsamen Gebietsveränderungen
und freies Selbstbestimmungsrecht der Völker“ nicht in
Widerspruch steht. Die Verwirklichung dieses nationalen
Willens hat die bulgarische Abordnung in Prest-Litowsk bis-
her mit Erfolg vertreten. Der Redner gab nach einem ge-
schichtlichen Ueberblick über die Verhandlungen der festen
Hoffnung Ausdruck, daß diese schließlich zu ei-
nem Sonder-
frieden mit Rußland führen werden. Die Verteidigung der
bulgarischen Interessen auf der Prest-Litowsker Konferenz
bilde einen wesentlichen Programmpunkt Oesterreich-Ungarns
und Deutschlands. Alle Führer der Oppositionsgruppen
sprach nach der vom Hause beifällig aufgenommenen Rede
des Ministerpräsidenten den reichhaltigen Beitrag ihrer
Fraktionen zu dem von der Regierung vorgelegten Pro-
gramm der nationalen Einigung aus.

Von der Pariser Konferenz.

Berlin, 2. Febr. Wie dem „V. L.-A.“ aus Genf
berichtet wird, beschäftigt „Petit Parisien“, daß nach der
Verfaller Konferenz ein gegen die Mittelmächte gerichtetes
Schriftstück veröffentlicht werden wird. Clemenceau hierüber
befragt, erwiderte: „Ich nehme aus Versailles gute Ein-
drücke mit“.

Spanische Stimmen zur Friedensfrage.

(WZ.) Köln, 1. Febr. Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Madrid vom 28. Januar: Die Friedensreden Hertlings, Czernins und Kühlmanns geben der „Corresp. Militar“ Anlaß, nochmals auf die Rückgabe Gibraltars an Spanien hinzuweisen. Spanien müsse vom Verband die Versicherung der Rückgabe oder die offene Ablehnung erzwingen und danach sein Verhalten einrichten. Auch die Neuordnung der Kolonien sei für Spanien als Auswandererland wichtig. — „Tribuna“ schreibt zu den Friedensreden der Mittelmächte, nur die unaufhörliche Kriegsvorbereitung des Verbandes sei schuld an der Fortsetzung des Krieges, aber seine Heuchelei könne niemand mehr täuschen. — „Tribuna“ verzeichnet ähnliche Neußerungen aus der Provinzpresse und bestätigt, daß in der Pariser Presse sich mehr und mehr diese Anschauung geltend mache.

Teilnahme der brasilianischen Flotte am Kriege.

(WZ.) Rio de Janeiro, 31. Jan. (Ag. Havas.) Zwischen dem Minister des Meeres, Dr. Nilo Picanho, und Arthur Peef über die Beteiligung der brasilianischen Flotte am Kriege gewechselten Notizen schreibt „Journal do Commercio“: Brasilien ist fest entschlossen, zu handeln. Es wird Flieger nach England schicken und sich durch Kreuzer- und Torpedobootszerstörer-Geschwader beteiligen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Februar 1918.

Das Eisene Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde ausgezeichnet Unteroffizier und Offiziersaspirant Richard Bihler aus Liebenzell im Infanterieregiment 130.

Beförderung.

Gesetzlicher Haug, Sohn des Bahnwärters Haug hier, Träger der Silbernen Verdienstmedaille, wurde zum Unteroffizier befördert. — Zum Witzfeldwebel wurde der Unteroffizier Albert Staud von ... befördert. — Friedrich Müller aus Althengstett, beim Landsturmbattalion Eplingen, ist zum Gesetzten befördert worden.

Zur Fettverteilung.

* Es war von der Landbevölkerung unangenehm empfunden worden, daß man das letzte Mal die Fettration in Calw abholen mußte. Auf unsere Anfrage an zu-

*Wer Gold befallt,
verkauft im Hand,
Lindhoff.*

ständigster Stelle über den Grund dieser Anordnung erfahren wir, daß die bisher übliche Zuteilung an die Gemeinden diesmal deshalb nicht erfolgen konnte, weil man über die zu verteilenden Mengen nicht unterrichtet war. Es waren nämlich draußen auf dem Lande die Fettmarken H schon verschiedentlich eingelöst worden, so daß die Ueberfließ über die den Gemeinden noch zustehenden Mengen fehlte. Die diesen Monat auf den Fettmenge wird wieder direkt den Gemeinden zugestellt.

Kartoffelanbau 1918.

Unter Hinweis auf die Tatsache, daß die Kartoffelanbaufläche in den Kriegsjahren auch in Württemberg zurückgegangen ist, richtet das „Landw. Wochenblatt“ an unsere Landwirte die Aufforderung, dem Anbau von Kartoffeln im Jahre 1918 die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es sei mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß für Kartoffeln aus der diesjährigen Ernte angemessene Preise festgesetzt werden. Die tunlichste Ausdehnung der Kartoffelanbaufläche liege demnach auch im Interesse der Landwirte selbst. An sie ergeht daher die dringende Mahnung, Kartoffeln in einem größtmöglichen, durch die Verhältnisse des einzelnen Betriebs gegebenen Umfang anzubauen.

Lichtspieltheater.

* Im Lichtspieltheater im „Babilischen Hof“ wird morgen das große spannende Drama „König Eva Maria“ gegeben, mit der bekannten Kinoschauspielerin Ma Mah in der Hauptrolle. Neben einem flotten Lustspiel wird dann noch eine interessante Aufnahme der Konsumgenossenschaft Groß-Berlin und Umgebung gezeigt.

Stuttgart, 2. Febr. Die Reutlingenpost hat Mitte Januar auf dem Untertürkheimer Güterbahnhof rund 100 Zentner Dörrobst, 22 Zentner Erbsen und 8 Zentner Weisfloren, die im Auftrag eines Kölner Großkaufmanns aufgekauft und von hiesigen Händlern in einem Eisenbahnwagen zur Beförderung in eine westfälische Stadt verladen worden waren, beschlagnahmt und der öffentlichen Bewirtschaftung zugeführt. Bei den polizeilichen Ermittlungen hat sich herausgestellt, daß der dem Frachtbrief beigegebene Beförderungsschein der Landesversorgungsstelle gefälscht ist, und daß auch auf anderen württembergischen Bahnhöfen mehrere Wagenladungen Dörrobst und Weisfloren, die von einer größeren Anzahl Schleichhändlern beiderlei Geschlechts auf dem Lande gesammelt worden sind, teils ebenfalls mit gefälschten Beförderungsscheinen, teils unter falscher Bezeichnung aufgegeben wurden. Gegen die am Schleichhandel Beteiligten wird Untersuchung geführt.

(S. V.) Heilbronn, 1. Febr. Der 23 Jahre alte ledige Mechaniker Karl Richter von Neckarweßheim (Ost. Weßheim), der bekanntlich am 10. Oktober v. J. seine 22-jährige Marie Rosenfelder von ... ihrem Kinde in den Neckar gestossen hat, so beide ertrunken sind, wurde heute vom Schwurgericht abgeurteilt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf vorläufige Lösung mit Ueberlegung, worauf der Angeklagte wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde. Die Geschworenen empfahlen ihn der Gnade des Königs.

(S. V.) Ulm, 1. Febr. Am Dienstag kamen hier aus Bayern zwei gefangene französische Fliegeroffiziere und als deren Transportführer ein bayerischer Unteroffizier an. Der Fahrgeldausweis lautete für die zum Austausch bestimmten gefangenen Offiziere auf eine Station in der Nähe von Konstanz. Einem wartenden Unteroffizier der hiesigen Bahnhofswehr kam der dreifache Transport trotz des in deutscher Schrift ausgestellten Fahrgeldausweises nicht geheuer vor. Er meldete seinen Verdacht und die Untersuchung ergab, daß nicht bloß die beiden Offiziere, sondern auch der angeblich bayerische Unteroffizier französische Kriegsgefangene waren, die in dieser Aufmachung einen letzten Fluchtversuch aus dem Gefangenenlager Buchheim (Bayern) unternommen hatten. Wohlverwahrt traten bald alle drei den Rückweg an.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seitzmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Weßhäger'schen Buchdruckerei Calw.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.
Telefon Nr. 52.
Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.
Bei länger dauernder Behandlung ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Kirchengefangenerverein.
Morgen um 11 Uhr
Chorgesang
in der Kirche.

**Ein bis zwei Jungen,
sowie einige Frauen oder Mädchen
finden dauernde Beschäftigung**
Marmorwerk Teinach.

Mädchen-Gesuch.
Kräftiges Mädchen vom Lande, 15—17 Jahre alt, welches etwas Gartenarbeit versteht, findet bei kinderlosem Ehepaar sofort oder auf 15. Februar gute Stelle. Näheres
Landhaus Fritz Hirsau.

Ein Zimmer,
Küche und Kammer, auf 1. April zu vermieten.
Auskunft erteilt
G. Bacher, Schneidermeister.

Montag,
den 4. Febr. 1918
Lurn-
Versammlung.

**Schäferhund
zugelaufen.**
Abzuholen bei
G. Rathfelder, Ottenbronn.

Gesucht
wird auf 1. März von kleiner Familie ein fleißiges pünktliches
Mädchen
nicht unter 17 Jahren.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nach Pforzheim
auf 1. März ein zuverlässiges, kinderliebendes
Mädchen
gesucht,
das in Küche und Haushaltung erfahren ist und gute Zeugnisse besitzt, bei gutem Lohn und bester Behandlung. Näheres bei
Frau Konditor Sand,
obere Marktstraße.

Mädchen
Süngerer oder älteres
wird auf 1. März gesucht
Frau Anna Hiller,
zum „Schiff“.

Mädchen
in kl. Familie bei guter Behandlg. gesucht.
Frau Johanna Abrecht,
Pforzheim, Calwerstraße 68.

Einen kräft. Jungen
nimmt in die Lehre
Christian Buhl,
Me an. Schreinerei,
Calw, Lederstr. 157.

Lehrlingsgesuch.
Einen ordentlichen kräftigen
Jungen
nimmt aufs Frühjahr in die Lehre
J. Senkelmann,
Schmiedemeister, Calw.

**3-Zimmer-
Wohnung**
auf 1. April oder früher, an kleine Familie
zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Hilfsarbeiter,
männliche und weibliche.
grössere Anzahl,
werden sofort angenommen**
Kaeser & Walter, Brözingen, (Ziegelei Vetter).

Lehrlingsgesuch.
Einen ordentlichen
Jungen, der die Bäckerei erlernen will, nimmt in die Lehre.
H. Liebenrath,
Brot- und Zwiebackbäckerei.

Der Dank
eines jeden Feldgrauen ist Ihnen sicher, wenn sie ihm sein Heimat-Blatt ins Feld senden.

**Ordentlicher
Lernjunge**
wird gesucht.
Buchhandlung Dipp.

Lichtspiel-Theater Calw Badischer Hof.

Vorstellungen

Sonntags 3-6 Uhr und 1/2 8-1/2 10 Uhr.

Arme Eva Maria.

Großes spannendes Drama in 5 Akten. In der Hauptrolle **MIA MAY.**

Dollins Bekehrung.

Lustspiel in 2 Akten.

Die Konsumgenossenschaft Berlin u. Umgeb. Das größte Arbeiterunternehmen der Reichshauptstadt. Sehr interessant.

Personen unter 17 Jahren ist der Eintritt untersagt. Rauchen verboten.

Der Landfrauen-Tag

findet am 28. Februar u. 1. März in Stuttgart statt.

Es werden folgende Vorträge gehalten:

Zusammenschluß der Landfrauen. Frau Böhm, Haus-Lamgarben.

Ernährungsfragen im Krieg. Herr Professor Dr. Warmbold.

Anbau von Gespinnst- und Delpflanzen. Herr Professor Dr. Wacker.

Anbau der Gemüse für die Kriegsjahre. Herr Inspektor Schönberger.

Säuglingsfürsorge auf dem Lande. Herr Doktor Lempp.

Es ist ein gemeinschaftlicher Besuch des Königl. Hoftheaters geplant. Auch wird eine gefällige Zusammenkunft im Stadtpark am Nachmittag des ersten Tages eine Aussprache der Landfrauen untereinander ermöglichen. Ich bitte die

Anmeldungen zum Landfrauentag bis 8 Februar an die Sammelstellen richten.

Die Sammelstellen erlaube ich um Mitteilung bis spätestens 9. Febr.: Wieviel Personen werden sich beteiligen. Wieviel Personen brauchen ein Nachtquartier. Wieviel Personen wollen an einem gemeinsamen Mittagessen teilnehmen.

Frau E. Sannwald, Vorsitzende d. Landw. Hausfrauenvereins.

Georg Wadenhuth, Maschinenwerkstätte.

Bestellungen

auf

Säemaschinen, Ackerwalzen,

Mähmaschinen und einzelne Messerbalken,

Heuwender und Heurechen,

sowie auf

Dreschmaschinen u. Puzmühlen

sollten im Interesse rechtzeitiger Lieferung baldigst erfolgen.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87. Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.



Alle Musik-Instrumente

für Haus u. Orchester von den einflussreichsten Schüler- u.

zu den feinsten Künstler-Instrument aller Zubehör Saiten u. f. w. in reicher Auswahl empfiehlt **Musikhaus Curth, Wörzheim, Leopoldstr. 17** (Arkaden Niedelsch-Rosbrücke.) Großhandlung. — Einzelverkauf.

Ankauf abgepielter Grammophon-Platten und Bruch,

zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75 per kg. Ausführung aller Reparaturen und Stimmen.

Kleefamen

aller Art kaufen

Kohler & Pfäum, Weilderstadt.

1 Paar starke



Stiere

gut im Zug, verkauft

Matthäus Kling, im Hau bei Calw.

RECHNUNGEN BRIEFBOGEN MITTEILUNGEN

LIEFERT IN NEUZEITLICHER AUSFÜHRUNG RASCH DIE

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI, CALW LEDERSTR. 151 :: FERNSPR. Nr. 9

Dennjährt.

Eine junge

Fehr-Reh

und ein

Zucht-

Kind

hat zu verkaufen

Jakob Maier.

Oberjesingen, Oberamt Herrenberg.

Zwei erstklass. Zucht-



Farren

Rotscheck, 12 und 17 Monat alt, hat mit jeder Garantie zu verkaufen **Schultheiß Walz.**

Kaufe ständig

Fleisch

von gefall. Vieh, jeder Art, zu Fischfutterzwecken **A. Gropp Röhrdorf-Regold Telefon 60.**

Raninchen-Zucht-Verein Calw und Umgebung.



Die jährliche

Haupt-Versammlung

ist am Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr bei Mitglied Kirchherr (Vorstadt).

Die Mitglieder, besonders die Frauen, werden zu recht zahlreichem Besuch eingeladen.

Der Ausschuß.

Tagesordnung: Jahres- und Rechenschaftsbericht, Neuwahlen.

Damen-Hüte

in Stroh, Tagal usw., werden in bekannt besser Ausführung auf neueste Formen schön umgearbeitet.

Putz-Geschäft Dollinger & Spiek, Carl Kleinbubs Nachfolger.

Zu pachten gesucht **Garten** oder **Acker** eingefriedigter Lage in sonniger Lage.

Anträge unter „B. 493“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchte **Klaviere, Piano**

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote unter St. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Allen Sichteleidende

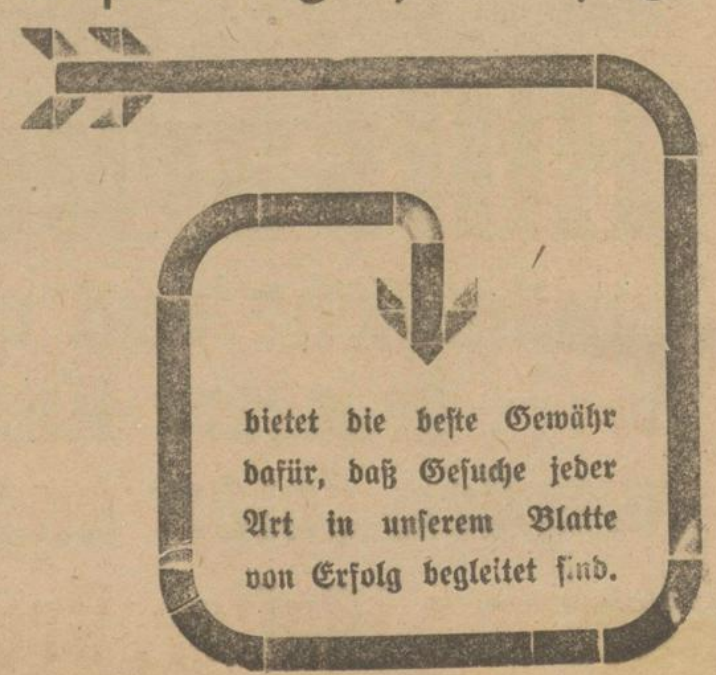
und

Rheumatikern

wird Büblers Naturmittel bestens empfohlen. Vorrätig:

Hirsch-Apotheke, Stuttgart, Apotheke Mehger, Urach. Hauptvertrieb: Jakob Bühler Urach, Spachstr. 22 (Württemberg).

Unsere tägliche Auflage



bietet die beste Gewähr dafür, daß Gesuche jeder Art in unserem Blatte von Erfolg begleitet sind.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Ausführungen übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzl. Verantwortung.)

Nochmals die Erwerbslosenunterstützung.

Wenn ich auch wenig Zeit, Lust und Liebe habe, mich in dieser ersten Zeit, wo unser Vaterland nicht nur von äußeren, sondern auch inneren Feinden bedroht ist, über eine Frage herumzustritten, die von berufener Seite bereits entschieden ist, so darf ich doch die Erwiderung des Herrn Stadtpfarrers Sandberger nicht un widersprochen lassen, sonst glaubt gar mein Entgegner, es fehle mir der Mut dazu. Nein, Herr Stadtpfarrer, an dem fehlt es mir nicht und die Absicht, Ihnen durch Weglassen meines Namens eine Freude zu machen, war nicht vorhanden. Die Art Ihrer Kritik ist herausfordernd und wurde dieselbe nicht nur von mir, sondern namentlich auch von Seiten des landwirtschaftlichen Bezirksausschusses für gewiß nicht sachlich gehalten. Auch wird dieselbe nach Römer 13, 1 nicht einwandfrei sein. Zur Sache selbst will ich nur noch erwähnen, daß bis heute in unserem

Bezirk ca. 2 1/2 Millionen Mark für Familienunterstützungen ausbezahlt worden sind. Dabei möchte ich, um jeder Entstellung vorzubeugen, wiederholt betonen, daß ich diese Unterstützung vollständig in der Ordnung finde. Dies hat aber mit der Erwerbslosenunterstützung nichts zu tun. Erwerbslose gibt es nicht im Bezirk, denn Arbeit ist genügend vorhanden. Wollten aber alle Handwerker- und Kaufmannsfrauen, deren Männer eingerrückt sind, zur Familienunterstützung auch noch Erwerbslosenunterstützung, so hätte eine jede Arbeiterfrau mindestens das gleiche Recht dazu. Woher sollen aber die Summen kommen und wer bezahlt dieselben? Das sind die Sorgen, die nicht nur ich, sondern auch viele andere haben. Mir selbst sind viele Frauen bekannt, deren Männer seit Anfang des Krieges im Felde stehen, die den Betrieb ihres Mannes, so gut es eben geht, weiterführen. Hier heißt es Hut ab. Selbstverständlich gibt es auch Betriebe, wo dies nicht möglich ist, und ist bei solchen Frauen eine tatsächliche Noilage vorhanden, so ist es die Gemeinde, die hier zu helfen hat und nicht der Bezirk. Daß der Herr Stadtpfarrer einen Anstoß daran nimmt, wenn ich Liebenzell

stetig einige Jahre zu früh schon als Weltbad bezeichnet, nehme ich nicht ernst. Meine Ausführungen aber als ehrenrührig zu bezeichnen, weise ich mit Entrüstung zurück und überlasse es den Lesern des Calwer Tagblattes, sich über meine Ausführungen ein Urteil zu bilden. Damit auch meinerseits Schluß.
Calw. Wilhelm Dingler.

Herr Stadtpfarrer Sandberger ist den Frauen in Liebenzell Ehrenrettung schuldig und ich den hiesigen Kriegerfrauen Klärung: Erwerbslosenunterstützung ist für erwerbslos gewordene Personen geschaffen. Für Kriegerfrauen, die früher in keinem Arbeitsverhältnis gestanden sind, ist Erwerbslosenunterstützung nicht zuständig. Ob von den Liebenzeller Frauen die etwa neben der Familienunterstützung noch bezogene Erwerbslosenunterstützung als zu Unrecht empfangen wieder zurückgezahlt werden muß, entzieht sich meiner Kenntnis.
Schultheiß Braun, Althengstett.

für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlaa der A. Dellaläger'schen Buchdruckerei Calw.

Bekanntmachung
des
stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps,
betr. Seegrasbeschlagnahme.

Es wird darauf hingewiesen, daß durch Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps vom 5. Dezember 1917, veröffentlicht im Staatsanzeiger für Württemberg Nr. 287 vom 7. Dezember 1917, alles sogenannte süddeutsche Seegras, auch Alpengras genannt, beschlagnahmt wurde. Mit der Beschlagnahme ist auch die Meldepflicht verbunden.

Wer mehr als 5 Zentner Seegras — wenn auch schon verkauft — auf Lager hat, muß das Seegras sofort bei der stellv. Intendantur XIII. A. K. in Stuttgart anmelden. Anmeldeformulare sind ebendortselbst mittels Postkarte anzufordern.

Hierbei wird auf die in der Beschlagnahmeverfügung angeordnete Strafe bei Unterlassung oder unrichtiger Angabe der Anmeldung aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft gibt auf Verlangen die stellv. Intendantur Stuttgart.

Stuttgart, den 7. Februar 1918.

Stadtschultheißenamt Calw.
Das auf Lebensmittelmarke Nr. 22 bestellte
Puddingpulver
und die auf Nr. 23 bestellte
Cichorie

können von heute an gegen Abgabe der Bezugsmarken gekauft werden. Bei der knappen Anlieferung entfallen von Puddingpulver auf die Lebensmittelmarken für 1 und 2 Personen ein Päckchen, für 3-5 Personen zwei Päckchen, von der Cichorie auf einen Anteil 100 Gramm. Es kostet ein Päckchen Puddingpulver 22 Pf., ein Kilo Cichorie Mark 1.68.

Calw, den 23. Februar 1918.

Stadtschultheißenamt: A. V. Dreiß.

Simmozheim.
Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf der Simmozheimer Feld- und Gemeinewald-Fläche im Neßgehalt von 670 ha wird

am Montag, den 4. März 1918, nachmittags 1/2 3 Uhr, in dem Rathaus hier auf 3 Jahre verpachtet.

Den 6. Februar 1918.

Gemeinderat:
Vorstand: A. V. Buch.

Lesen Sie



das „Calwer Tagblatt“,
welches Sie schnell und
zuverlässig über alles
Wissenswerte unterrichtet.

Hirsau.
Silberne Damen-Uhr
gefunden.

Abzuholen
Schultheißenamt Hirsau.

Ottenbronn.
Schwarzer
Spitzerhund
zugelassen.

Abzuholen gegen Belohnung bei
Michael Großhans I.

Kleinere freundliche
2-Zimmerwohnung
hat zu vermieten
A. Schaufelberger, Zwinger.

Rotklee-
Samen

zum vorgeschriebenen Höchstpreise,
an Verbraucher,
empfiehlt solange Vorrat
G. Wielandt, Merklingsen,
Telef. 5. Amt Leonberg.
Säcke sind einzusenden.

Oberreichenbach.
Salz

eingetroffen.
F. Holz, Handlung.

Mehgerlehrling-
Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt
aus Frühjahre in die Lehre
Julius Widmaier.

Ordentlichen

Jungen
nimmt in die Lehre

Chr. Haas, Gärtnerei,
Hirsau.

Einen willigen

Jungen

nimmt in die Lehre
Gottl. Hörmann,
Malermmeister, Lederstraße.

Zuverlässiges Fräulein,

das mit der Köchin zusammen alle Hausarbeit verrichtet und kinderlieb ist in Schwabenfamilie

zum 15. März gesucht.

Frau Alfred Roth, Duisburg-Ruhrort,
Fürst Bismarckstraße 1 a.

Wegen Verheiratung des seither.
suche
zu baldigem Eintritt eheliches fleiß.

Mädchen

Frau Eugen Dreiß am Markt.

Gesucht für 1. oder 15. März

Laufmädchen

für den Vormittag mit Essen
Bodstraße 361 L.

Mädchen

sucht
für Küche und Hausarbeit
Frau Marie Genaebach,
zum „Herzog Eberhardt“,
Bad Liebenzell.

Gesucht für sofort
ein jüngeres

Mädchen

für alle Küchen- und Hausarbeit.
Haus Wollenweber,
Schömburg, O. Neuenbürg.

Mädchen-Gesuch.

Suche bis 15. März ein braves
fleißiges

Mädchen,

das schon gedient hat, für Küche
und Hausarbeit.
Villa Ladner, Wildbad,
(Wirt. Schwarzwald).

Küchenmädchen-
Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt suchen
wir ein gesundes kräftiges

Küchen-Mädchen.

Angebote mit Gehaltsansprü-
chen an
Verwaltung der Heilstätte
Charlottenhöhe,
(Post Calmbach).

Ehrliches, fleißiges, solides
Mädchen

für Küche, Haus- und Gartenarbeit
bei zeitweiser Hilfe eines Gärtners
auf 1. März

gesucht.
Frau Fabrikant Kühle,
Mörsen (Baden).

Tüchtiges
Mädchen

aus guter Familie (nicht unter 20
Jahren) für Haushalt und Be-
sorgung eines kleinen Gartens für
sofort oder längstens 1. April

gesucht.
Frau Albert Ropp,
Pforzheim, Durlacherstr. 10.

Suche

per 1. oder 15. März ein braves
fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt.
Frau Johanna Bamier,
Pforzheim,
Dillsteinerstr. 37, (Laden).

Ordentlich. Jungen
als Schuhmacher-Lehrling
sucht

Georg Waller, Stuttgart,
Dillstraße 68 1/2 p.

Mädchen-Gesuch.

Ein zuverlässiges
Mädchen

wird auf 1. März oder evtl. später
gesucht.
Frau Fabrik. S. W. Boenerle,
Pforzheim, Friedenstraße 43.

Sch suche auf 15. März
oder 1. April ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit
Frau Dr. W. W. W. W., Pforzheim
Leopoldstraße 17 II.

Verhandlung. Die Diskussion über die gegenwärtig das Übergewicht der österreichisch-ungarischen Streitkräfte liegt. Wie aus verschiedenen in der Debatte gemachten Äußerungen hervorgeht, scheint dieses Communiqué teilweise zu mißverständlichen Auffassungen geführt zu haben. Zur Aufklärung möchte ich drei kurze Bemerkungen vorbringen: Wie ich schon am 19. Februar erklärte, beteiligt sich Oesterreich-Ungarn nicht an der militärischen Aktion (Beifall), die gegenwärtig von Deutschland gegen Rußland geführt wird. (Beifall.) Der Einmarsch österreichisch-ungarischer Truppen in der Ukraine, mit der wir im Friedensverhältnis stehen, erfolgt nicht. Was Rumänien anbelangt, so besteht der Waffenstillstand zwischen Oesterreich-Ungarn und diesem Staat. Die Friedensverhandlungen beginnen in den nächsten Tagen. (Beifall.) — Das Haus setzte sodann die erste Lesung des Budgetprojekts fort.

Der politische Feldzug unserer Feinde.
(W.B.) Amsterdam, 23. Febr. Die „Yorkshire Post“ verbreitet folgende Meldung der „Central News“ aus Washington: William Churchill, Chef der fremdsprachlichen Publikationsabteilung, erklärte in der Postkommission des Abgeordnetenhauses, die Loyalität des deutschen Volkes gegen seine Regierung werde schrittweise durch eine Propaganda, die die Vereinigten Staaten im Verein mit Frankreich betrieben, untergraben. Größere und besser organisierte Streiks in ganz Deutschland seien für den 1. Mai anberaumt.

Zur Lage im Osten.
Die Hoffnung der Maximalisten auf die europäische Revolution.
(W.B.) Berlin, 21. Febr. Nach zuverlässigen Meldungen aus Rußland kann, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, kein Zweifel darüber obwalten, daß die bolschewistische Regierung ohne weiteres bereit gewesen wäre, die deutschen Friedensbedingungen in Brest-Litowsk zu unterzeichnen, wenn sie nicht die Hoffnung gehabt hätte, daß die Streikbewegung in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zur Revolution führen würde. Ein Funkpruch des Rats der Volkskommissare vom 21. d. Mts. liefert den Beweis dafür, daß es jetzt der bolschewistischen Regierung noch genau so wenig um einen dauernden Frieden und um die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und uns zu tun ist. In dem Funkpruch heißt es: Da sich die deutsche arbeitende Klasse in dieser drohenden Stunde als unentschlossen und nicht stark genug erwiesen hat, um die verbrecherische Hand des eigenen Militarismus aufzuhalten, so bleibt uns keine andere Wahl, als die Bedingungen des deutschen Imperialismus anzunehmen bis zu einem Zeitpunkt, wo die europäische Revolution sie abändern wird.

Die maßlose Erbitterung der Polen.
(W.B.) Wien, 22. Febr. Die „Zeit“ schreibt: Der Obmann des Polenklubs charakterisiert das Friedenswerk von Brest-Litowsk als „aus dem Geiste des deutschen Militarismus und der ohnmächtigen Falschheit österreichischer Diplomatie geboren“. Das sagt ein Mann, der doch wissen muß, daß ohne die sehr kräftige Hilfe des deutschen Militarismus Galizien heute noch von russischen Horben überschwemmt wäre und von einer Auferstehung des polnischen Nationalstaates überhaupt keine Rede sein könnte.

Der Auflösungsprozeß in Petersburg.
(W.B.) Berlin, 23. Febr. Der schnelle Erfolg den der deutsche Einmarsch in das bolschewistische Rußland zu verzeichnen hat, hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, erneut dargetan, wie es um die innere Verfassung des russischen Heeres unmittelbar hinter und an der Front bestellt ist und ferner, welche Zustände im Hinterland sich noch trostloser als an der Front. Besonders in Petersburg scheinen die Dinge immer mehr der Auflösung auch des letzten Resten von Ordnung zuzutreiben.

Die Vorgänge in Finnland.
(W.B.) Stockholm, 23. Febr. Wie „Aftonbladet“ aus Ålaborg erfährt, haben finnische Regierungstruppen bei Barponen, nördlich von Kouvola, einen Sieg über die Roten Garbisten erfochten. An der karelistischen Front stehen Weiße Garbisten zwischen Wiborg und Willmanstrand.
(W.B.) Stockholm, 23. Febr. Viel besprochen wird in der schwedischen Presse die Tatsache, daß 5000 schwedische Finnen auf einer finnischen Schäreninsel von Roten Garbisten umzingelt sind und dem Hungertod zu erliegen drohen. Die konservativen Blätter fordern energisch deren Rettung, doch erklärte der Marineminister einem Mitarbeiter von „Aftonbladet“, daß eine schwedische Aktion zur See unmöglich sei wegen der Eisverhältnisse, dagegen wolle die Regierung in Helsingfors wegen des Schicksals der unglücklichen Weißen Garbisten besonders vorstellig werden.

Die Verhandlungen mit Rumänien.
Berlin, 23. Febr. Die Verhandlungen mit Rumänien, die jetzt in Bukarest fortgesetzt werden sollen, wurden bis gestern in Buztea geführt. Die rein militärischen Verhandlungen über die Erneuerung des Waffenstillstandes, die vorangingen, fanden in Jockani statt. Als der neue rumänische Ministerpräsident zu den Verhandlungen eintraf, sedelte man nach Bukarest über. Das „Berliner Tageblatt“ meint,

die drei Verhandlungsorte zeigten gewissermaßen die einzelnen Stappen und die Entwicklung der Verständigung an. Im „Berliner Tageblatt“ heißt es: Einseitige Forderungen Rumänien gegenüber hat eigentlich nur Bulgarien anzumelden. Deutschland und Oesterreich-Ungarn stellen keine territorialen Ansprüche. Wohl werden wir uns aber gewisse wirtschaftliche Vorteile sichern und auch politische Bürgschaften geben lassen. Wir können mit gutem Gewissen darauf bestehen, weil wir überzeugt sind, daß die Interessen Rumäniens den unseren nicht entgegengelehrt sind.

Aus dem feindlichen Lager.
Der Ernst der Ernährungsfrage in Frankreich.
(W.B.) Bern, 23. Febr. Yvonne Wätlern zufolge wurde in der vorgestrigen Sitzung der französischen Kammer der Gesetzesantrag auf Organisation der Getreideerzeugung und Bestellung der brachliegenden Ländereien erörtert. Der Plan sieht die Aufhebung des freien Getreidehandels während der Dauer des Krieges und bis nach der ersten Friedensernste vor. Ferner wird der Staat der Käufer der gesamten Getreideernte und der einzelne Importeur. Alle Ackerbauern sollen Ländereien zwangsweise bebauen müssen. Rein für die Getreidebestellung verwertbares Land darf als Futterweide oder für andere Zwecke benutzt werden. Der Regierungskommissar für Getreidenerzeugung, Compère Morel, erläuterte sodann einen eingehenden Bericht über die Lage. Der Getreidebedarf Frankreichs habe seit Ausbruch des Krieges ständig zugenommen, die Ernte dagegen ständig abgenommen. Der Fehlbetrag für 1917 betrage 60 Millionen Doppelzentner, was ungeheure Anläufe im Ausland erforderlich mache. Infolge der Transport- und Produktionskrise in der ganzen Welt werde die Lage sehr ernst werden. Trotz aller Bemühungen u. trotz gesteigerter Getreideeinfuhr bestehe augenblicklich noch ein Fehlbetrag von 35 772 000 Doppelzentnern. Infolge der zunehmenden Schwierigkeiten in der Schiffsraumfrage während und nach dem Krieg werde Frankreich sich auf 1,8 Millionen Tonnen französischen Schiffsraums beschränken müssen und es werde ihm nicht gelingen, sich zu ernähren, wenn es die eigene Bodenerzeugung nicht vermehre. Außer der bisher bebauten Fläche müßten noch 2 254 000 Hektar für Getreideerzeugung urbar gemacht werden. Die zwangsweise Landbestellung, die in England und in der Schweiz gute Ergebnisse gezeitigt habe, werde nicht zu umgehen sein. Ein Eingreifen des Staats in Kriegszeiten sei notwendig. Hoffentlich könnten die Zwangsmaßnahmen einholen, was in drei Jahren verläumt worden sei.

Englische Schiffsverluste durch Seeunfall.
(W.B.) Berlin, 23. Febr. Dem „B. L. A.“ zufolge meldet die „Times“ vom 16. d. Mts., Sir Money habe auf eine Anfrage im englischen Unterhaus am 15. Februar erwidert, daß während des Kalenderjahres 1917 insgesamt 69 englische Schiffe über 1600 Tonnen mit einer Gesamttonnage von 245 559 durch Seeunfälle verloren gingen. — (Dieser Verlust durch Seeunfall kommt also noch zu den großen Verlusten durch den U-Bootskrieg hinzu.)

Wilson's Maßnahmen zur Vernichtung des deutschen Handels in Mittel- und Südamerika.
(W.B.) Amsterdam, 22. Febr. „Allgemeen Handelsblad“ erfährt, daß das Kriegshandelsamt der Vereinigten Staaten die erste namentliche Liste der feindlichen Firmen — ungefähr 1600 in Mittel- und Südamerika — veröffentlichte, mit denen, außer wenn besondere Erlaubnis erteilt wird, der Handel verboten ist. Das gesamte Kapital der in der Liste enthaltenen Firmen wird auf 300 000 000 Dollars geschätzt. Die Liste für Brasilien und Mexiko enthält 300 Namen. Die meisten Firmen sind deutsch, einige sind englisch, französisch, spanisch und portugiesisch. Um dem Handel aber keine Schwierigkeiten zu machen, wird, wie das Handelsamt mittelst, eine klassifizierte Liste der feindlichen Firmen veröffentlicht, die dieselben Waren herstellen, wie die in der Schwarzen Liste enthaltenen. Gleichzeitig sind alle amerikanischen Konsulen aufgefordert worden, Untersuchungen vorzunehmen, um die Schwarze Liste zu vervollständigen. — Durch diese Boykottierung der Deutschen in Süd- und Mittelamerika will Wilson natürlich erreichen, daß die deutschen Handelsfirmen auf von den betreffenden Ländern selbst vernachlässigt werden, und so der deutsche Handel in Süd- und Mittelamerika in die Hände der Nordamerikaner übergeht. Das ist angelsächsisches System. In diesem Sinne versteht die Statue der Freiheit im

**Gold ist Tand,
wenn du es als Schmutz trägst.
Gold wird Macht,
wenn du es dem Vaterland gibst.
Bring dein Gold zur
Goldankauffstelle!**

Newyorker Hafen aufzuheben nichts anderes, als daß im Lande der „Freiheit“ jedes Mittel erlaubt ist, den andern zu begaukeln und auszurauben. Die Schrift.

Bermischte Nachrichten.
Zur Geschäftslage des Reichstags.
Berlin, 23. Febr. Im Reichstag beginnt am Montag die Beratung des Etats. An diesem Tage sollen, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, nur der Reichstanzler Graf Hertling und sein Stellvertreter von Paner sprechen, worauf Vertagung eintritt und die Fraktionen zusammentreten. Am Dienstag wird zunächst Reichsschatzsekretär Graf Rüdern seine Etatsrede halten. Danach sprechen die Vertreter der einzelnen Fraktionen.

Ein Fliegerangriff auf Innsbruck.
(W.B.) Innsbruck, 21. Febr. Gestern nachmittag überflogen vier feindliche Flieger, ein großes, mit Maschinengewehren ausgerüstetes Kampfflugzeug und drei Bombenträger, von Süden kommend die Stadt Innsbruck. Es wurden ungefähr 8 leichtere Bomben im Gewicht von 10 bis 25 Kilogramm abgeworfen, darunter drei Brandbomben. Sie explodierten und richteten an verschiedenen Stellen der Stadt leichteren Sachschaden an. Leider hat der Angriff auch Opfer gefordert. Eine Frau wurde getötet, zwei Personen wurden erheblich, mehrere leichter verletzt. Der Kampfflieger ging bis auf 300 Meter herunter und beschloß aus dieser geringen Höhe zwei glücklicherweise leere Maltheser-Berwundetzüge mit Maschinengewehrfeuer, eine Handlung, die von den angeblich für Kultur und Menschlichkeit kämpfenden Feinden trotz der bekanntlich weithin sichtbaren Bezeichnung auf dem Dach solcher Züge mit dem Erfolge durchgeführt wurde, daß mehrere Geschosse die Dächer der Wagen durchbohrten.

Wie England die Rechte der kleinen Nationen achtet.
(W.B.) Stockholm, 23. Febr. Der Führer der persischen konstitutionellen Partei und ehemaliger Vizepräsident des persischen Parlaments, Prinz Suleiman Mirza, ist auf persischem Boden durch den englischen Konsul in Kerman schah festgenommen und als britischer Gefangener nach Khamkin abtransportiert worden. Die jedem rechtlichen Gefühl ins Gesicht schlagende Verhaftung des angesehenen persischen Politikers hat in ganz Persien die größte Empörung ausgelöst. — (So geht England mit den in seiner Gewalt befindlichen kleinen Staaten um.)

Aus Stadt und Land.
Calw, den 23. Februar 1918.
Das Eiserne Kreuz.
Landsturmann Friedrich Kalmbach von Bügenhardt hat das Eiserne Kreuz erhalten.
Kriegsauszeichnung.
Landsturmann Gottlieb Red von Oberloibach hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten.
Beförderung.
Sanitätsunteroffizier Wilhelm Walz von Calw wurde zum Sergeanten befördert.
Die Hindenburgspende.
Die Hindenburggabe, die aus Anlaß der Feier des siebenzigsten Geburtstags dem Generalfeldmarschall zur Verwendung für ihm besonders am Herzen liegende Zwecke der Fürsorge (Soldatenheime, Fürsorge für kriegsgefangene Landsleute und ähnl.) im ganzen Reich gesammelt worden ist und demnächst überreicht werden soll, hat in Württemberg die hohe Summe von 103 459 Mark ergeben. Die Sammlung ist nunmehr abgeschlossen. Die Listen der württembergischen Stifter werden wie die aus den andern Bundesstaaten in die dem Generalfeldmarschall zu überreichende Ehrenurkunde eingetragen.

Posthalterkunden an Königs Geburtstag.
Am Montag, 25. Februar, dem Geburtsfest Sr. Majestät des Königs, ist der Posthalter wie an Sonntagen — von 11—12 Uhr vormittags — geöffnet. Die Bestellungen werden wie an Werktagen ausgeführt. Im Telegraphen- und Fernsprechdienst gelten die Dienstbeschränkungen, wie sie an Sonntagen bestehen.
(S.B.) Gärtringen O.A. Herrenberg, 22. Febr. Gestern nachmittag sind aus bis jetzt noch unbekannter Ursache das Wohnhaus und die angebaute Scheuer des August Wohlboldt, die Scheuer des Sattlermeisters Johannes Hagenlocher und das Wohnhaus mit angebauter Scheuer des Johannes Ciperle abgebrannt.
(S.B.) Stuttgart, 21. Febr. Der Gesetzentwurf über die Wahlzeit der Ortsvorsteher während des Krieges, der den Ständen nunmehr zugegangen ist, umfaßt nur einen einzigen Artikel. Darnach gilt die durch das Gesetz vom 26. Juli 1916 angeordnete Verlängerung der Wahlzeit bis zum 1. Oktober 1919. Die Fortdauer des Krieges, so ist in der Begründung gesagt, erfordert die weitere Wahlzeitverlängerung. — Die erste bezw. zweite Beratung dieses Gesetzes steht auf der Tagesordnung der ersten Sitzung, die am Mittwoch den 27. Februar nachmittags 5 Uhr stattfindet.